

Konzeption Kindergarten

Kommunaler
Kindergarten
Bad Schönborn
**Christoph-von-
Hutten**



Christoph von Hutten
KOMMUNALER KINDERGARTEN BAD SCHÖNBORN


BAD SCHÖNBORN

Vorwort des Trägers

Liebe Eltern unserer Kindergarten- und Krippenkinder,

Kommunale Kindergärten Christoph-von Hutten und Villa Viktoria, Kommunale Krippe Villa Viktoria – einfach nur drei Gebäude, in denen Kinder untergebracht sind? Weit gefehlt, unsere Einrichtungen sind viel mehr als das!



Alle drei Häuser bieten Räumlichkeiten, in denen Kindern liebevolle Betreuung und Begleitung geboten wird. Gut ausgebildetes pädagogisches und hauswirtschaftliches Personal sorgt täglich für das Wohl der Kinder, erkennt ihre Bedürfnisse und Sorgen und erfüllt den Erziehungs-, Bildungs- und Schutzauftrag nach dem Kinder- und Jugendhilferecht sowie dem Orientierungsplan des Landes Baden-Württemberg.

Die drei Gebäude und die pädagogische Ausrichtung sind unterschiedlich, daher liegt Ihnen nun auch eine Konzeption vor, die sich auf die jeweilige Einrichtung bezieht. Umfangreich, aber mit allen Informationen rund um die pädagogische Ausrichtung, Betreuung und Versorgung der Kinder.

Diese Konzeption ist eine gemeinsame Arbeit des pädagogischen Teams. Sie ist verbindlich und verlässlich. Gerne nehmen wir Ihre Beobachtungen und Wünsche zur Fortentwicklung und Aktualisierung dieser Konzeption auf.

Die Begeisterung und Freude, mit der die Kinder in „ihre“ Krippe oder in „ihren“ Kindergarten gehen, ist für uns Zeichen und Ansporn, gemeinsam allen Beteiligten engagiert die Familienfreundlichkeit in Bad Schönborn stetig weiterzuentwickeln.

Die Gemeinde ist gerne Träger der drei Kindergärten, denn wir nehmen die gesetzliche Aufgabe und den Rechtsanspruch sehr ernst: um für Sie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu erleichtern, um den Kindern wichtige Gruppenerlebnisse mit Gleichaltrigen zu ermöglichen.

Alle Kindergärten in Bad Schönborn – gleich welcher Trägerschaft – nehmen familienpolitisch wie finanziell einen bedeutenden Platz in den Planungen der Gemeinde ein. Elternbeiträge und Landeszuschüsse reichen bei Weitem nicht aus, die anfallenden Kosten zu decken und eine nachhaltig gute Qualität und optimale Betreuung zu gewährleisten. Diese Lücke füllen wir mit Ihren Steuergeldern.

„Ein Kind ist ein Buch, aus dem wir lesen und in das wir schreiben sollen.“

Peter Rossegger, Schriftsteller und Poet

... in diesem Sinne danke ich den Teams in unseren Einrichtungen von Herzen für die kompetente und engagierte Arbeit zur Erstellung dieser Konzeption, aber noch mehr dafür, dass sie diese Konzeptionen täglich mit Leben füllen, damit die Erziehungsarbeit den Kindern selbst, aber auch deren Familien zu Gute kommt.

Klaus Detlev Hüge, Bürgermeister

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'K. Hüge'.

Leitbild

1.1 Unser kommunaler Kindergarten

Wir sind eine kommunale Einrichtung und bieten Familien ein hochwertiges, kind- und familienorientiertes Angebot zur Bildung, Erziehung und Betreuung für Kinder, im Alter von 3 bis 6 Jahren an. Wir sind eine Gemeinschaft aus verschiedenen Kulturen, unterschiedlichen Gesellschaftsschichten und vielfältigen Familienstrukturen. Dieses Miteinander ist geprägt von Offenheit, Toleranz und Transparenz. Mit dieser Vielfalt nehmen wir Teil am Leben der Gemeinschaft.

1.2 Unsere Zusammenarbeit mit den Eltern

Eltern sind die Hauptverantwortlichen für die Bildung und Erziehung ihres Kindes. In unserer Einrichtung begegnen sich Erzieher und Eltern als Erziehungspartner. Durch die Vertrauensbeziehung und den offenen Umgang zwischen Fachkräften und Eltern wird ein professionelles Miteinander in der familienergänzenden Arbeit am Kind ermöglicht.

1.3 Unser Bild vom Kind

Wir sehen es als Aufgabe, die Kinder in ihrer Individualität anzunehmen, sie mit ihren Stärken, ihren persönlichen Kompetenzen wahrzunehmen und zu fördern. Die familiäre Atmosphäre in der Einrichtung, der liebevolle Umgang mit den Kindern, gibt ihnen Sicherheit und Vertrauen. Sie ist die Basis unserer Arbeit. Das Vermitteln sozialer Kompetenzen ist ein wichtiger Baustein unserer pädagogischen Arbeit, der respektvolle und wertschätzende Umgang eine Selbstverständlichkeit.

1.4 Unser Team

Wir sind ein professionelles Team, das sich akzeptiert und wertschätzt. Unser kollegialer Umgang ist geprägt von Offenheit, Ehrlichkeit und Freude am gemeinsamen Tun. Reflexion und Austausch gehören grundsätzlich zu unserem Kindergartenalltag dazu.

Inhalt

1.1	Unser kommunaler Kindergarten.....	4
1.2	Unsere Zusammenarbeit mit den Eltern.....	4
1.3	Unser Bild vom Kind	4
1.4	Unser Team	4
2	Unsere Einrichtung.....	8
2.1	Gruppen und Öffnungszeiten.....	9
2.1.1	VÖ (Verlängerte Öffnungszeiten) 35 Std.....	9
2.1.2	Tagesgruppe bis zu 50 Std.	9
2.2	Träger	9
2.3	Team.....	10
3	Gesetzliche Grundlagen	11
3.1	Weitere gesetzliche Grundlagen	12
3.1.1	Datenschutz.....	12
4	Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit.....	13
4.1	Pädagogisches Konzept	13
4.2	Teamarbeit	13
5	Umsetzung der Bildungs- und Entwicklungsfelder in Anlehnung an den Orientierungsplan des Landes Baden-Württemberg	14
5.1	Körper.....	14
5.2	Sinne	14
5.3	Sprache.....	15
5.4	Denken	15
5.5	Gefühl und Mitgefühl	16
5.6	Sinn, Werte und Religion.....	16
6	Grundsätze unseres pädagogischen Handelns	17
6.1	Unser Bild vom Kind	17
6.2	Grundhaltung des pädagogischen Personals	17
6.3	Die Bedeutung des Spiels	18

7	Unsere Arbeit konkret.....	19
7.1	Die Eingewöhnung.	19
7.2	Tagesablauf	20
7.2.1	Bringzeit.....	20
7.2.2	Morgenkreis	20
7.2.3	Freispielphase – pädagogische Angebote	20
7.2.4	Aufräumzeit.....	20
7.2.5	Mittagessen.....	20
7.2.6	Ruhephase/ Schlafenszeit für jüngere Kinder der Tagesgruppe	21
7.2.7	Abholzeit VÖ Kinder	21
7.2.8	Betreuungs- und Abholzeit in der Tagesgruppe.....	21
7.3	Beobachtung/ Dokumentation	21
7.4	Projektarbeit	21
7.5	Kinderportfolio – das „Ich – Buch des Kindes“	22
8	Zusammenarbeit mit Eltern	23
9	Kooperationspartner.....	24
9.1	Kindergarten – Musikschule Mehrklang	24
9.2	Kindergarten – Schule	24
9.3	Kindergarten – Fachschulen für Sozialpädagogik.....	24
9.4	Kindergarten – verschiedene Institutionen.....	24
9.5	Kindergarten – Bad Schönborn Langenbrücken.....	25
10	Öffentlichkeitsarbeit.....	25
11	Schlusswort	26

2 Unsere Einrichtung

Wir sind eine zweigruppige kommunale Einrichtung, die seit dem individuellen Innenanstrich immer mehr der „Villa Kunterbunt“ ähnelt - wie sie schon lange liebevoll genannt wird. Während einer Betreuungszeit von 35 – 50 Stunden wöchentlich, bieten wir den Kindern eine familiäre Atmosphäre, in der sich alle wohl und geborgen fühlen können. Unser Außengelände verfügt über vielfältige Bewegungsmöglichkeiten und wird ergänzt durch wechselnde Angebote zum Entdecken und Experimentieren. Sie finden uns zentral im Bad Schönborner Ortsteil Langenbrücken, gegenüber der Grundschule, nahe der Kraichgauhalle und dem Rathaus. Hier haben Eltern und Kinder die Möglichkeit schon früh Kontakt zu allen wichtigen öffentlichen Einrichtungen der Gemeinde Bad Schönborn aufzunehmen.

Kontakt: Kommunaler Kindergarten Christoph von Hutten

Huttenstraße 20

76669 Bad Schönborn

07253-1280

Leitung: Tina Horn

kiga-langenbruecken@bad-schoenborn.de



gemalt von: Derin 5 Jahre

2.1 Gruppen und Öffnungszeiten

2.1.1 VÖ (Verlängerte Öffnungszeiten) 35 Std.

Bärengruppe:	22 Kinder	3 Jahre bis zum Schuleintritt
Montag bis Freitag:		7.00 Uhr – 14.00 Uhr
Bring- / Abholzeit:		7.00 Uhr bis 9.00 Uhr / 13.00 Uhr bis 14.00 Uhr

2.1.2 Tagesgruppe bis zu 50 Std.

Igelgruppe:	20 Kinder	3 Jahre bis zum Schuleintritt
Montag bis Freitag:		7.00 Uhr – 17.00 Uhr
Abholzeit:		ab 14.00 Uhr fließend

Es besteht je nach Verfügbarkeit die Möglichkeit, einzelne Nachmittage zu gestaffelten Preisen zu buchen. Die Buchung erfolgt in der Regel jeweils für ein ganzes Kindergartenjahr.

2.2 Träger

Träger unserer Einrichtung ist die Gemeinde Bad Schönborn, vertreten durch den Bürgermeister. Die Kur- und Bädergemeinde, bekannt durch ihr Schwefel- und Thermalwasser, existiert seit 1971, als sich die beiden selbständigen Kurorte Bad Mingolsheim und Bad Langenbrücken zusammenschlossen.

Im Januar 1997 wurde der Grundstein für die erste kommunale Einrichtung im Ortsteil Langenbrücken gelegt. In einem ehemaligen Wohn- und Geschäftshaus entstand so unser Kindergarten Christoph von Hutten.

Weitere kommunale Einrichtungen sind die Kinderkrippe und der Kindergarten Villa Viktoria in Mingolsheim.

Kontakt: Gemeinde Bad Schönborn, vertreten durch den Bürgermeister Klaus Detlev Hüge
Friedrichstr.67
76669 Bad Schönborn
07253/ 8700
info@bad-schoenborn.de



2.3 Team

Unser Team besteht aus pädagogischen Fachkräften mit unterschiedlichen Qualifikationen. Als Ausbildungsbetrieb leiten wir auszubildende Erzieher/innen sowie Studierende in unterschiedlichen Phasen der Ausbildung bzw. des Studiums an. Regelmäßig ergänzen Schüler/innen im Rahmen eines freiwilligen sozialen Jahres (FSJ) unser Team.

Ebenfalls unserem Team zugehörig ist geschultes und erfahrenes Fachpersonal, welches mit täglich frisch zubereiteten Mahlzeiten für das leibliche Wohl unserer Kinder sorgt.



3 Gesetzliche Grundlagen

„Die Würde des Menschen ist unantastbar“

(Art.1, Abs.1, Grundgesetz)

Das Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland (allgemein abgekürzt GG) ist als geltende „Verfassung der Deutschen“ die rechtliche und politische Grundordnung der Bundesrepublik Deutschland.

Die Grundrechte eines jeden Menschen sind im Grundgesetz verankert. Sie legen fest, welche Rechte jeder Mensch hat. Deshalb sind auch wir als Kindergarten in der Pflicht, diese Gesetze zu achten.

Die Rechte der Kinder sind für uns verbindlich und elementar für unsere pädagogische Arbeit. Verankert sind diese in der UN Kinderrechtskonvention, deren Inhalt u.a. Aussagen zum Kindeswohl, zur altersgemäßen Teilhabe an Entscheidungen bei allem was Kinder betrifft, zur Gesundheitsvorsorge, zum Recht auf angemessene Lebensbedingungen und auf Bildung enthält.

Zu den Aufgaben der Tageseinrichtungen für Kinder gehören Erziehung, Bildung und Betreuung gleichermaßen. Die Bildungs- und Lernangebote orientieren sich an den altersspezifischen Bedürfnissen der Kinder.

Bildung, Erziehung und Betreuung sind in den §§ 22 und 22a des Achten Sozialgesetzbuch - Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII) gesetzlich geregelt. Sie sind die zentralen Aufgaben von Kindertageseinrichtungen im Elementarbereich.

Die Grundaussage in § 1 Abs. 1 SGB VIII „Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit“ hat selbstverständlich auch in unserer Einrichtung Gültigkeit.

Die Aufgaben und Ziele der Kindertageseinrichtungen in Baden- Württemberg sind im „Gesetz über die Betreuung und Förderung von Kindern in Kindergärten, anderen Tageseinrichtungen und der Kindertagespflege“ (§ 2a, Kindertagesbetreuungsgesetz – KiTaG) genannt.

Entsprechend dem Auftrag des KiTaG § 9 Abs.2 konkretisiert das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg mit dem „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten“ den Bildungsauftrag des Kindergartens und stärkt den Ort der frühkindlichen Bildung.

Der Orientierungsplan legt in sechs maßgeblichen Bildungs- und Entwicklungsfeldern verbindliche Ziele im Sinne des KiTaG fest. Er greift mit seinem mehrperspektivischen Ansatz die grundlegenden Motivationen von Kindern auf, versteht die pädagogische Begleitung sowie Förderung als ganzheitlich und individuell. Er gewährleistet - zusammen mit dem Bildungsplan der Grundschule - eine kontinuierliche Förderung.

Der Orientierungsplan versteht sich als „Bildungskompass“ für Erzieherinnen und Erzieher, als auch für Träger, Eltern und Lehrkräfte. Er gibt zur pädagogischen Arbeit Impulse und Hilfestellungen für einen förderlichen Umgang mit Kindern. Er betont die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern und den Lehrkräften der Grundschule und trägt so zu einer weitergehenden Kooperation zwischen Kindergarten und Grundschule bei.

3.1 Weitere gesetzliche Grundlagen

Neben diesen rechtlichen Vorgaben werden weitere Rechtsgrundlagen, Vorschriften und Verordnungen berücksichtigt wie z.B.

- Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII (Kindeswohlgefährdung)
- Hygienevorschriften
- Aufsichtspflicht
- Unfallverhütungsvorschriften (Unfallkasse Baden-Württemberg)
- Gefährdungsbeurteilungen

3.1.1 Datenschutz

Der Datenschutz (§ 61-68 SGB VIII) bezieht sich auf die personenbezogenen Daten in unserer Kindertagesstätte. Personenbezogene Daten sind alle Daten, die eine Person beschreiben oder Aussagen zu dieser Person machen. Der Datenschutz in Kindergärten bezieht sich auf Eltern, Kinder, Mitarbeiter/ innen und Vernetzungspartner, mit denen wir zusammenarbeiten.

Eine solche Weitergabe von Daten kann in bestimmten Kooperationen mit anderen Einrichtungen und Diensten geboten sein. Für die Weitergabe der personenbezogenen Daten ist nach bestehender Rechtslage in jedem Fall die schriftliche Einwilligung der Eltern erforderlich.



gemalt von: Tatiana Hermann (Erzieherin)

4 Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

4.1 Pädagogisches Konzept

Die Grundlage unseres pädagogischen Konzeptes ist die Umsetzung des baden-württembergischen Orientierungsplans für Bildung und Erziehung. Der Orientierungsplan lädt ein, die Welt mit Kinderaugen zu sehen.

Sinne, Körper, Sprache, Denken, Gefühl und Mitgefühl, Werte und Religion heißen die sechs Bildungs- und Entwicklungsfelder. Sie sind für die Persönlichkeitsentwicklung eines Kindes von Geburt an von großer Bedeutung. Die Wichtigkeit der einzelnen Bereiche verändert sich mit zunehmendem Alter (entwicklungsbedingt/ individuell).

4.2 Teamarbeit

Unsere Teamarbeit bildet die Basis für die Gestaltung der Bildungsprozesse unserer Einrichtung. Unser Team profitiert von der Verschiedenheit sowie den fachlichen Kompetenzen der einzelnen pädagogischen Fachkräfte.

Wöchentliche Teamsitzungen ermöglichen uns zu planen, zu reflektieren und uns auszutauschen. Ergänzt werden diese durch vier pädagogische Tage pro Jahr:

- Zwei Tage zum Planen, wobei hier der Schwerpunkt auf der Jahresplanung liegt. Zeit zum Austausch untereinander sowie die Erarbeitung pädagogischer Themen nehmen ebenso einen festen Rahmen ein.
- Ein Tag zur Evaluation der bestehenden Konzeption. Damit gewährleisten wir eine ständige Sicherung und Weiterentwicklung der Qualitätsstandards unserer Einrichtung.
- Ein Tag zur „Teambildung“, bei dem das Team als Ganzes im Vordergrund steht.

„Man muss mit den richtigen Leuten zusammenarbeiten, sie achten und motivieren. Dauerhafter Erfolg ist nur im Team möglich!“

(Klaus Steilmann)

Jeder pädagogischen Fachkraft stehen feste Zeiten zur Verfügung, die sie für die Vor- und Nachbereitung ihrer pädagogischen Arbeit nutzt.

Durch regelmäßige Teilnahme an internen und externen Fortbildungen sind wir Teil der aktuellen pädagogischen Entwicklung. Dies ist eine wichtige Voraussetzung, um neue Informationen aufzunehmen und weitere Einsichten für unsere Einrichtung zu gewinnen, die in die tägliche Bildungsarbeit mit einfließen.

5 Umsetzung der Bildungs- und Entwicklungsfelder in Anlehnung an den Orientierungsplan des Landes Baden-Württemberg

5.1 Körper

In den ersten Lebensjahren eines Kindes werden wichtige Grundlagen für ein positives Körpergefühl, Gesundheitsbewusstsein und richtige Ernährung gelegt. Das Kind erschließt sich seine Welt aktiv, mit allen Sinnen und vor allem durch Bewegung. Bewegung, ausgewogene Ernährung und eine positive Lebenseinstellung sind Motoren für die gesamte körperliche, soziale, psychische und kognitive Entwicklung des Kindes.

Im gesamten Tagesablauf stehen den Kindern Getränke (Wasser, ungesüßter Tee) zur freien Verfügung. Außerdem gibt es einen Obst- oder Gemüseteller als Zwischenmahlzeit. Da wir großen Wert auf gesunde Ernährung legen, die Kinder hierfür täglich sensibilisieren und auch selbst das Thema immer wieder aufarbeiten, erhielt unsere Einrichtung die BeKi-Zertifizierung des Landes Baden-Württemberg.

Außerdem bieten wir den Kindern eine Vielfalt an ganzheitlichen Körpererfahrungen:

- Täglicher Aufenthalt im Freien
- Wöchentliche Sportstunde (im Bürgersaal oder auf dem Sportplatz)
- Naturtage
- Eine Waldwoche pro Jahr
- Malen, schneiden, gestalten u.v.m. ...
- Bewusster Umgang mit dem eigenen Körper und dessen Pflege
- Freies Frühstück bis 9.00 Uhr
- Gemeinsames Frühstück zu Projekten/ Festen
- Gemeinsames Mittagessen

5.2 Sinne

Kinder nehmen die Umwelt über ihre Sinne wahr. Sie erforschen und entdecken die Welt durch Sehen – Beobachten – Hören – Fühlen – Tasten – Riechen und Schmecken. Täglich gehen sie auf Entdeckungsreise, um sich wahrzunehmen und um sich ihre Umwelt spielerisch anzueignen.

Unsere Aufgabe im Kindergarten ist es, vielfältige Gelegenheiten, Zeit und Raum zum Ausprobieren, Erleben, Erforschen und Experimentieren zu schaffen.

- Gezielte Angebote wie Phantasiereisen, Massagen, Tastkästen, Sinnesspiele (z.B. Beobachten, Tasten, Riechen, Schmecken, Hören)
- Experimente
- Naturerfahrungen aller Art
- Ausflüge

5.3 Sprache

Sprache und Kommunikation sind der Schlüssel zur Welt und Grundvoraussetzung für den Umgang miteinander. Erst dadurch können Kinder Kontakte knüpfen und Freundschaften aufbauen, Bedürfnisse, Wünsche und Gefühle äußern und den eigenen Standpunkt vertreten.

In unserer Einrichtung bieten wir Kindern eine sprachanregende Umgebung:

- Sprachliche Begleitung der Kinder im gesamten Tagesablauf
- Erkennen und Weiterentwickeln der Sprache als Mittel zur Kommunikation
- Zuhören und Ausreden lassen, Absprachen treffen sowie lernen, Konfliktsituationen verbal zu lösen
- Dinge richtig benennen und ganze Sätze sprechen, zum Sprechen ermuntern, Vorbild sein
- Gezielte Sprachanlässe schaffen mit Bilderbüchern, Gesprächs- und Singkreisen
- Wortschatzerweiterung durch Lieder, Gedichte, Reime, Rätsel, Geschichten uvm.
- Förderung des phonologischen Bewusstseins / Würzburger Sprachprogramm
- Möglichkeit zur Teilnahme an der wöchentlichen musikalischen Frühförderung (SPATZ)

5.4 Denken

Kinder besitzen bereits sehr früh besondere Fähigkeiten im Wahrnehmen und Denken. Jeder weiß, dass Kinder die Neigung haben, alle Dinge zu hinterfragen. Im Kindergarten ist es nicht nur wichtig, dass die Kinder Fakten lernen, sondern dass sie zum selbstständigen Denken angeregt werden.

Wieso, weshalb, warum? Der Prozess des Denkens muss unterstützt werden:

- W- Fragen ernst nehmen, gemeinsam Antworten finden und sich darüber austauschen
- Aktuelle Themen und Interessen der Kinder aufgreifen und in Projekten gemeinsam erarbeiten
- Möglichkeiten geben, eigene Ideen zu entwickeln und zu verwirklichen
- Als Fachkraft neugierig bleiben

5.5 Gefühl und Mitgefühl

Gefühle und Emotionen gehören zum täglichen Erleben und der Umgang mit ihnen will gelernt sein. Ein gesundes, ausgeprägtes Sozialverhalten ist wichtig, damit wir ein wertvoller und anerkannter Teil unserer Gesellschaft werden können. Die Vorbildfunktion der Erzieherin nimmt dabei einen großen Stellenwert ein, denn **„Kinder sind Gäste, die nach dem Weg fragen“** (Jirina Prekop).

Erlebt wird dies durch:

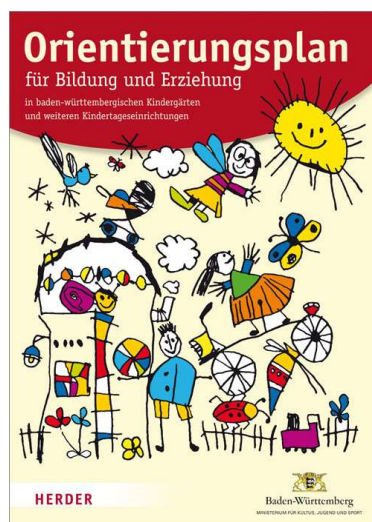
- Die Wahrnehmung von Gefühlen und Bedürfnissen von sich selbst und Anderen
- Die Entwicklung des Verantwortungsbewusstseins gegenüber Menschen, Dingen und der Natur

5.6 Sinn, Werte und Religion

Kinder begegnen der Welt grundsätzlich offen. Dabei sammeln sie eine Fülle von Eindrücken, Erfahrungen und Begegnungen. Durch die Interaktion mit ihren Eltern und Familien, mit anderen Kindern und weiteren Bezugspersonen entwickeln sie eine eigenständige Persönlichkeit und eigene Werte für ihr Leben. Im Kindergarten sind die Fachkräfte ein Vorbild für Sinn- und Wertebildung. Traditionen und Rituale spielen in unserem Kindergarten eine wichtige Rolle. Dadurch lernen die Kinder einen Teil der Geschichte und unsere Kultur kennen.

In diesem Prozess nehmen wir die Kinder ernst, begleiten und unterstützen sie.

- Wir legen Wert auf einen freundlichen, höflichen und wertschätzenden Umgang miteinander
- Jahreszeitliche und christlich geprägte Feste sind Bestandteil unserer Arbeit im Kindergarten und werden entsprechend dem Anlass gefeiert
- Wir helfen, unseren Kindern Lebensfreude zu entwickeln und sich zu entfalten



6 Grundsätze unseres pädagogischen Handelns

6.1 Unser Bild vom Kind

*„Kinder sind Feuer,
die entfacht
und nicht Fässer,
die gefüllt werden wollen.“*

(Francois Reblais)

In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt. Wir sehen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit an, mit seinen Bedürfnissen und individuellen Lebensumständen. Das Kind schafft - mit Unterstützung erwachsener Bezugspersonen – sich sein Wissen über die Welt anzueignen. Dabei hat es seinen eigenen Entwicklungsstand und Rhythmus. Dies zu erkennen, aufzugreifen und zu fordern/ fördern, sehen wir als eine unserer wichtigsten Aufgaben an.

6.2 Grundhaltung des pädagogischen Personals

Wir begleiten, unterstützen und fördern die Persönlichkeitsentfaltung der Kinder und sehen uns dabei ebenfalls als Mitlernende und Mitforschende. Wir pflegen einen positiven, emotionalen Kontakt zum einzelnen Kind. Ein wertschätzender und respektvoller Umgang mit den Kindern ist für uns von großer Bedeutung. Wir bieten dem Kind vielfältige Lern- und Bildungsangebote, damit es ganzheitliche Erfahrungen sammeln und seine Fähigkeiten und Fertigkeiten ausbauen kann. Durch mit den Kindern erarbeitete Projekte, fördern wir die Motivation am Lernen und die Engagiertheit, sich intensiv und ausdauernd mit einem Thema zu beschäftigen. Wir begleiten die Kinder in ihrem Prozess, zunehmend eigenverantwortlich zu handeln und sich ihrer selbst bewusst zu werden. Sicherheit und Beständigkeit durch einen geregelten Tagesablauf und Konsequenz im Alltag geben Orientierung und Halt.

6.3 Die Bedeutung des Spiels

Nach Albert Einstein bringt jedes Kind eine „göttliche Neugier“ mit, die es befähigt, sich für viele Dinge zu interessieren. Das Kind erlebt Spielen als „Arbeit“. Im Spiel setzt es sich mit seiner Umwelt auseinander, beobachtet und verarbeitet die gewonnenen Eindrücke und Erfahrungen auch gestalterisch. Es ist die elementarste Form des Lernens und für das Kind im höchsten Maße von Bedeutung. Beim Experimentieren, Forschen und Ausprobieren erfährt das Kind große innere Zufriedenheit und Freude. Dadurch wird es angespornt, neue Dinge zu ergründen, Begonnenes weiter zu führen und zu beenden. Es ahmt im Spiel Erwachsene, andere Kinder oder Dinge nach und liebt dabei Wiederholungen. Gleichzeitig trägt das Spiel wesentlich zur Bildung der Persönlichkeit und zur Förderung des Sozialverhaltens bei.

Das Kind lernt zum Beispiel:

- Mit anderen zu kommunizieren
- Eigene Ideen zu verwirklichen und gesetzte Ziele weiter zu verfolgen
- Erfolge positiv zu sehen und Misserfolge als Ansporn zu verstehen
- Kompromisse zu schließen
- Selbst Regeln aufzustellen und Regeln einzuhalten

Die Erzieherin nimmt während des Freispiels eine bedeutende Rolle ein. Sie beobachtet, unterstützt, führt und leitet bei Bedarf an. Gemeinsame Regeln erleichtern den Kindern die selbstständige Organisation des Freispiels. Im täglichen Freispiel können die Kinder eigenverantwortlich wählen, was, womit und mit wem sie spielen wollen:

- Sie suchen Spielgefährten oder spielen allein
- Sie entscheiden, ob sie die anderen Kinder beobachten oder sich ausruhen wollen
- Sie wählen ihr Spiel-, Beschäftigungsmaterial und den Spielort selbst aus



entstanden im Freispiel der Igelgruppe

7 Unsere Arbeit konkret

7.1 Die Eingewöhnung.

Um den Kindern einen möglichst sanften Einstieg in den Kindergartenalltag zu ermöglichen, ist es notwendig, dass sie Zeit haben, sich einzugewöhnen. Die Zeit der Eingewöhnung ist aber auch für die Eltern wichtig. Sie haben so die Chance die Einrichtung, unsere Arbeitsweise und vor allem die Erzieher/innen kennen zu lernen.

Die Eingewöhnung besteht aus zwei Teilen; dem Aufnahmegespräch, welches einige Wochen vor dem ersten Kindertag stattfindet, und der Eingewöhnungszeit. Diese umfasst einen bestimmten Zeitraum der von den individuellen Bedürfnissen des Kindes abhängig ist.

Die Eingewöhnungszeit startet mit Vertragsbeginn. Mit den Eltern wird ein kontinuierlicher Ablauf besprochen, der den Prozess der Eingewöhnung erleichtert. Individuelle Befindlichkeiten des Kindes werden dabei selbstverständlich berücksichtigt. Die Eingewöhnung wird von einer Erzieherin/einem Erzieher (Bezugserzieher/in) begleitet, das Kind hat damit einen festen neuen Bezugspartner.

Es ist empfehlenswert, während der Eingewöhnung möglichst keine Pausen, z.B. durch Urlaub einzulegen. Auch sollte genügend Zeit eingeplant werden, denn Eingewöhnung gelingt schneller und problemloser ohne Zeitdruck. Während der kompletten Kindergartenzeit brauchen wir stets aktuelle Telefonnummern von Personen, die im „Notfall“ erreichbar sind.

Die pädagogischen Mitarbeiter entscheiden über den Verlauf der Eingewöhnung. Das Kind ist eingewöhnt, wenn es sich gut von den Eltern trennen kann, oder trösten lässt. Zu beachten ist, dass auch nach einer „erfolgreichen“ Eingewöhnung Phasen der Unlust und/ oder des Fremdseins bei Kindern auftreten können.

7.2 Tagesablauf

7.2.1 Bringzeit

Zwischen 7.00 Uhr und 9.00 Uhr können die Kinder in den Kindergarten gebracht werden. Für die Kinder bedeutet dies „Ankommen im Kindergarten“.

Es ist wichtig, dass das Kind ruhig und positiv in der Gruppe ankommen kann. Hier können, im **kurzen** Austausch mit dem/der Erzieher/in, Fragen gestellt und kleinere Anliegen besprochen werden. Das Verabschieden von den Eltern ist für jedes Kind sehr wichtig und zeigt den Beginn der Aufsichtspflicht des Kindergartens an.

In dieser Zeit haben die Kinder die Möglichkeit in gemütlicher Runde zusammen mit anderen zu frühstücken oder frei zu spielen.

7.2.2 Morgenkreis

Dieses Ritual ist für die Kinder ein wichtiger Bestandteil des Alltags. Hier wird gespielt, gesungen, vorgelesen, Geburtstag gefeiert, kleine thematische Einheiten durchgeführt uvm.

7.2.3 Freispielphase – pädagogische Angebote

Die Kinder dürfen in den verschiedenen Spielbereichen sowie in der jeweils anderen Gruppe nach Abstimmung spielen. In dieser Zeit wählen Kinder Spielort, Spieldauer sowie Spielpartner selbst.

Innerhalb dieser Phase finden täglich gezielte pädagogische Angebote statt. Diese wechseln zwischen projektbezogenen Beschäftigungen und festen schwerpunktorientierten Angeboten wie Sport, Schulanfängerangebote, Festvorbereitungen usw.

Auch der tägliche Aufenthalt im Freien findet hier seinen Platz.

7.2.4 Aufräumzeit

Ob direkt vor dem Mittagessen oder vor dem Aufenthalt im Freien, Aufräumen muss sein. Getreu dem Motto „gemeinsam geht's leichter“ räumen wir täglich zusammen auf.

7.2.5 Mittagessen

Um 11.45 Uhr gibt es in unserer Einrichtung ein in der hauseigenen Küche frisch zubereitetes Mittagessen für alle unsere Kinder. Wir achten auf ausgewogene Ernährung und saisonal passende Gerichte. Unsere Speisepläne sind ausgearbeitet nach den Qualitätsstandards für das Essen und Trinken vom Landeszentrum für Ernährung in Baden-Württemberg.

7.2.6 Ruhephase/ Schlafenszeit für jüngere Kinder der Tagesgruppe

Im Anschluss an das Mittagessen haben diese Kinder die Möglichkeit, sich auszuruhen. Ob entspannen beim Lauschen einer Geschichte ausreicht oder der klassische Mittagsschlaf bevorzugt wird, können die Eltern im Vorfeld mit der jeweiligen Bezugserzieherin besprechen.

Für die anderen Kinder, die in die Gruppenräume zurückkehren, wird die begonnene Projektarbeit weitergeführt. Alternativ kann diese Zeit auch Freispiel- und / oder Hofzeit sein.

7.2.7 Abholzeit VÖ Kinder

Von 13.00 Uhr bis 14.00 Uhr können die VÖ Kinder abgeholt werden, die Betreuungszeit endet spätestens um 14.00 Uhr. Mit der Verabschiedung von der Erzieherin, endet die Aufsichtspflicht und der Aufenthalt in der Einrichtung.

7.2.8 Betreuungs- und Abholzeit in der Tagesgruppe

Für die Tageskinder steht die Freispielzeit im Vordergrund, welche um 15.00 Uhr durch einen kleinen Imbiss, vorbereitet von unserem Küchenteam, unterbrochen wird. In dieser Zeit ist ein Abholen nicht möglich. Die Abholzeit am Nachmittag ist ansonsten fließend. Die Betreuung der Kinder endet um 17.00 Uhr.

7.3 Beobachtung/ Dokumentation

Die systematische Beobachtung des einzelnen Kindes und der Kindergruppe ermöglicht uns, die Kinder auf ihrem Bildungsweg individuell zu begleiten.

Sie bildet die Grundlage für Entwicklungsgespräche mit Eltern, für Fallbesprechungen innerhalb des Teams und zur Planung pädagogischer Angebote

7.4 Projektarbeit

*„Erzähle mir und ich vergesse,
zeige mir, und ich erinnere mich,
lass es mich tun, und ich verstehe“*

(Konfutius)

Projektarbeit ist ein Schwerpunkt in unserem pädagogischen Alltag. Das Projektthema ergibt sich aus der Beobachtung der Kinder, den darauffolgenden Gesprächskreisen mit ihnen, sowie der Zielsetzung des Teams. Wir nähern uns dabei dem Thema auf ganzheitliche Weise. Die Arbeit wird über die Projektdokumentation nach außen sichtbar gemacht und im Portfolio des Kindes dargestellt. Dabei ist ausschlaggebend: „der Weg ist das Ziel und nicht das Produkt“.

7.5 Kinderportfolio – das „Ich – Buch des Kindes“

Das Kinderportfolio ist eine von Bezugserzieherin und dem Kind gemeinsam gestaltete Entwicklungsdokumentation. In ihr werden wichtige Entwicklungsschritte, erworbene Kompetenzen, Erlebnisse und Themen des Kindes aufgezeichnet, wobei jeder nach seinen eigenen Wünschen schöpferisch tätig sein kann. Durch „Ich Seiten“, Fotos und Projektdokumentationen werden Bildungs- und Entwicklungsprozesse des Kindes während seiner Zeit in unserer Einrichtung sichtbar. Ergänzt wird das Portfolio durch Bildungs- und Lerngeschichten, die von der Erzieherin für das Kind geschrieben werden. Inhalt dieser Geschichten können spezielle Interessen des Kindes oder erreichte Entwicklungsschritte sein.



Portfolioordner aus unserer Einrichtung

8 Zusammenarbeit mit Eltern

Elternarbeit bedeutet für uns, eine Erziehungspartnerschaft zum Wohle des Kindes zu pflegen, die durch gegenseitige Wertschätzung und Vertrauen geprägt ist.

Formen von Elternarbeit:

Elterngespräche

- Anmeldegespräch
- Aufnahmegespräch
- Entwicklungsgespräch (mind. 1mal jährlich)
- Tür- und Angelgespräche
- Gespräche aus aktuellem Anlass

Informationsfluss

- Elternbriefe/
Emailverteiler
- Elternabende
- Infowände
(gruppenintern sowie
allgemein)
- Wochenpläne/
Speisepläne

Mitwirkung an der pädagogischen Arbeit

- Elternbeirat
- Einbringen von eigenen
Talenten und
Fähigkeiten
- Unterstützung bei
Aktionen und Festen

Bei Bedarf bieten wir Beratung und Unterstützung in Bezug auf Erziehung, Förderung und Bildung der Kinder an. Die Anliegen der Eltern werden ernst genommen und entsprechend unserer Möglichkeiten berücksichtigt. Auch prüfen wir im Einzelfall, ob und in welchem Rahmen wir behinderten oder von Behinderung bedrohten Kindern mit angemessener Verantwortung begegnen können und ob Betreuungsanforderungen und Betreuungsleistungen in einem guten Verhältnis zueinander stehen. Gegebenenfalls beraten wir uns gerne – das Einverständnis der Sorgeberechtigten vorausgesetzt – mit betreuenden Ärzten und/ oder Fachdiensten.

Familien erhalten bei uns eine persönliche Beratung. Im Rahmen unserer Möglichkeiten vermitteln wir Adressen von Beratungsstellen, Fachdiensten und weiteren Kindertageseinrichtungen.

9 Kooperationspartner

„Um ein Kind zu erziehen,

bedarf es der Hilfe eines ganzen Dorfes“

(afrikanisches Sprichwort)

Qualifizierte Kindergartenarbeit erfordert die Vernetzung und den Austausch zwischen anderen Einrichtungen und Institutionen.

9.1 Kindergarten – Musikschule Mehrklang

Einmal wöchentlich wird im Rahmen des Förderprogrammes SPATZ des Landes Baden-Württemberg (Sprachförderung in allen Tageseinrichtungen für Kinder mit Zusatzbedarf) von einer Früherziehungslehrerin das Programm SBS (Singen-Bewegen-Sprechen) durchgeführt (45 min.). Die Musiklehrerin, unterrichtet im Tandem mit einer Erzieherin, die Kinder ab dem vierten Lebensjahr. Durch die Landesförderung kann das Projekt kostenfrei angeboten werden.

9.2 Kindergarten – Schule

Der Kindergarten arbeitet im Rahmen der Kooperation Kindergarten – Schule mit einer Lehrkraft der Franz Josef-Kuhn-Grundschule zusammen. Ziel ist es, den Kindern einen gelingenden kindgerechten Übergang vom Kindergarten in die Grundschule zu ermöglichen.

9.3 Kindergarten – Fachschulen für Sozialpädagogik

Wir begleiten und unterstützen Schüler/innen während ihrer jeweiligen Ausbildung im pädagogischen Bereich und arbeiten mit der ausbildenden Schule eng zusammen.

9.4 Kindergarten – verschiedene Institutionen

Unsere Einrichtung kooperiert zur optimalen und kindgerechten Förderung bei Bedarf mit zahlreichen Fachkräften unterschiedlicher Institutionen.

- Ergotherapeuten
- Frühförderstellen
- Jugendamt
- Logopäden
- Astrid-Lindgren-Schule-Forst
- Ärzte
- Heilpädagogen
- SBBZ Förderschwerpunkt Sprache
- Sozialpädiatrische Zentren
- Franz-Josef-Mone-Schule
- SBBZ Förderschwerpunkt Lernen
- Psychologische Beratungsstellen
- Karl-Berberich-Schule
- Sonderpädagogische Beratungsstelle
- Erziehungsberatungsstellen
- Fachberatung des Landratsamts
- Gesundheitsamt

9.5 Kindergarten – Bad Schönborn Langenbrücken

Je nach Projektplanung kann sich eine kurzfristige Zusammenarbeit mit einem oder mehreren Projektpartnern (Vereinen, Künstlern, öffentlichen Organisationen, Feuerwehr, Polizei, Forstamt etc.) ergeben.

10 Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit dient der Präsentation unserer Einrichtung nach außen. Wir stellen unsere vielfältige pädagogische Arbeit sowohl innerhalb des Kindergartens als auch in den Printmedien vor. So informieren wir u.a. über aktuelle Projekte, besondere Aktivitäten und Ausflüge.

*„Neben dem Richtigen tun, ist das Wichtigste
die anderen wissen zu lassen,
dass man das Richtige tut.“*

(John D. Rockefeller)

11 Schlusswort

Die Konzeption war eine große und herausfordernde Aufgabe. Wir sind stolz darauf, sie jetzt in unseren Händen zu halten. Sie dient zur Qualitätssicherung unserer pädagogischen Arbeit. Unser Anliegen ist es, diese Konzeption zu leben und stetig weiter zu entwickeln.

Vieles von dem, was Kinder im Kindergarten lernen, tragen sie nicht vorzeigbar in der Hand mit nach Hause. Trotzdem haben sie eine Menge erfahren und gelernt – Qualitäten, die stark für das Leben machen.

„Eine Kindheit voller Liebe reicht ein ganzes Leben lang!“

(H. Heine)

Diese Konzeption ist wertvolles Ergebnis unserer gemeinsamen Arbeit:

- Becker, Tanja Erzieherin
- Butz, Gabriele Erzieherin
- Hermann, Tatiana Erzieherin
- Horn, Tina Erzieherin, Fachwirtin für Organisation und Führung
Leitung des Kindergartens
- Lasrado, Svenja Erzieherin
- Strzelczyk, Sylwia Pädagogische Hilfskraft
- Wache, Kerstin Erzieherin
- Wagner, Lisa Erzieherin